

Wie groß war der Ammersee?

Der Verein Kulturlandschaft Ammersee Lech e.V. hat im November 2024 ein Heft von Dr. Christoph Sening »Verlandung am Ammersee Südende – Eine Bilderreise in seine Vergangenheit« herausgegeben. Christoph Sening kennt das Ammersee-Südende von Kindheit an und hat sich immer schon für die Landschaft dort interessiert. Die Entwicklung dieser dynamischen Landschaft stellt er in diesem Heft dar. Er handelt die Entstehung während der Eiszeit genauso ab, wie die Eingriffe durch den Menschen bis hin zum Bau der Neuen Ammer und den heutigen Problemen die Alte Ammer mit Restwasser zu versorgen. Das Heft besticht durch die historischen Aufnahmen aus den 1930er- bis frühen 1960er-Jahren, die großenteils von seinem Vater stammen und heute wohl als unersetzliche Dokumente zum Erscheinungsbild des Ammersee-Süduferbereichs in dieser Zeit gelten können.

Ein wichtiges Detail würden wir hier gerne diskutieren, weil es in der Bevölkerung verbreitet ist, aber schon seit den frühen 1990er-Jahren nicht mehr dem Stand der geologischen Forschung entspricht: Angeblich sei der Seespiegel des Ammersees 20 m höher als jetzt gewesen und der See hätte von Grafrath bis Weilheim und darüber hinaus gereicht. Die Abbildung aus J. Burz, 1956, die in dem Heft abgedruckt ist, ist durch die Arbeiten von Prof. E. Ott und seinen Doktoranden aus den frühen 1990er-Jahren überholt. Das Zitat, welches C. Sening aus Meyer & Schmidt-Kaler S. 80 (2002) als Beleg für den hohen Seespiegel anführt, ist nur in Zusammenhang mit der Karte auf Seite 120 verständlich: »Von der Westseite strömte nördlich von Peißenberg ein großer Gletscherbach nach Norden (...) und schüttet das Raistinger Schotterdelta in das Ammerseebecken, dessen Seespiegel etwa 20 m höher lag als heute«. Auf der dazugehörigen Karte, sieht man, dass sich zwischen den Toteismassen die im heutigen Ammerseegebiet lagen und dem bei Weilheim endenden, im Rückzug befindlichen Gletscherlobus ein Eisrandstausee gebildet hat.

Dieser Eisrandstausee befand sich östlich vom heutigen Raisting und nur dieser Eisrandstausee hatte zeitweise einen Seespiegel von 20 m über dem Ammerseebecken bis er durch den schmelzenden Toteisblock abfließen konnte.

Hätte der ganze Ammersee jemals einen 20 m höheren Seespiegel gehabt, müsste man in der heutigen weiteren Seeumgebung im Bereich der von J. Burz postulierten großen, von Grafrath bis über Weilheim hinaus reichenden Seefläche Seetonablagerungen finden. Dafür gibt es laut der Arbeitsgruppe von Prof. E. Ott aber keinerlei Belege.

Durch die erneute Verbreitung der überholten Auffassung von der Größe des Ammersees sahen wir uns genötigt, diese kleine Diskussion zu führen, die C. Sening in der Bildunterschrift ja auch schon andeutet. Helene Falk

Literatur

Michael Schneider: »Der hochwürmzeitliche Rückzug des Eisrandes im Ammersee-Lobus des Loisach-Gletschers – Zur Frage eines ehemals erhöhten Seespiegels« *Geologica Bavarica*, 99: 223–244, München 1995

Meyer & Schmidt-Kaler: »Wanderungen in die Erdgeschichte (9) Auf den Spuren der Eiszeit südlich von München – westlicher Teil« Dr. Friedrich Pfeil München 2002 2. Auflage S. 120